

Wilsdruffer Tageblatt

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags 16 Uhr. Bezugspunkt monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postabteilung und Buchhandlung. Einzelnummer 10 RM. Alle Postanstalten, Postdienst, untere Postämter u. Postbüros erhalten zu jeder Zeit Belege oder Wochentage für Wilsdruff u. Umgegend.



Abonnementpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 8. — Ritter-Gebühr: 20 Pf. — Verschleißende Erzielungsanzeige und Platzzettel werden nach Abholzeit verbraucht. — Anzeigen-Kurzabrechnung bis Sonnabend 10 Uhr. — Für die Richtigkeit des aus dem Betrieb übernommenen mit keine Gewähr. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206 — Bei Ruhrtag und

Wochabergang erhält jeder Aufruf auf Nachruf.

Das "Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 105 — 109. Jahrgang · Druckanschrift: "Tageblatt"

Wilsdruff-Dresden · Postleitzahl: Dresden 2640

Dienstag, den 7. Mai 1940

Aggression? Wo?

Die Propagandmaschine in London arbeitet auf Touren, bringt immer stärkere Unruhe über die Welt. Aggression, Kriegsausweitung! — so hört man in London und in Paris —, um die Niederlage der Weimärkte in Norwegen zu vertuschen. Der ehemalige französische Minister Gollancz stellt die Forderung auf die Weimärkte darum nicht nur die Neutralität eines Landes unmöglich, wenn das Interesse der Weimärkte auf dem Spiele steht. Der "Tour" bedauert, der Augenblick sei gekommen, alles auf eine Karte zu setzen, und der ehemalige deutsche Kriegsminister Albrecht, Verteidiger Belisar, zielte mit dem Finger auf den Balkan.

Was sollen diese neuen Mandate beweisen? Es ist deutscherlich, wenn sich der Völker auf dem Balkan eine große Unruhe beschäftigt. Wo soll es nun losgehen? Was wird nun geschehen? Wo werden die Weimärkte angegriffen? Das sind die ängstlichen Fragen, die die Gemüter der betroffenen Völker erfasst haben, seien es nun die Ägypter, die Griechen, Rumänen usw. Allerdings wird die Aggressionsstrommel in den Autostrom so aussfällig geschlagen, dass nicht klar ersichtlich ist, ob es Ernst ist oder eine Lästigung- und Tarnungsbüchung zugrunde liegt. England spielt den Mittelmeerraum für seine Handelsfahrt, London verbreitet die Meldeung von türkischen Truppenbewegungen gegenüber der italienischen Ansiedlung am Dodekanes. Prinzregent Paul von Jugoslawien soll sich mit dem König Carol von Rumänien getroffen haben, was allerdings von den zuständigen Regierungen bereits dementiert wurde. Churchill lädt melden, dass die Verteidigung des Suezkanals sicherhaft verbleibt werde, ohne jedoch zu verraten, wer Ägypten und den Suezkanal angreifen will. Wie dem auch sei, die Britenfeinde haben den Gedanken der Kriegsausweitung auf Touren gebracht und durch ihre Alarmmeldungen Beunruhigung und zeitweise Panik in den Ländern verbreitet, die das nächste Ziel eines Angriffs der britischen Piraten sein könnten.

Die Engländer leben im allgemeinen in dem Überzeugungsverdacht, dass prahlerische Voransagen nicht einzuhalten, den Vater des norwegischen Abenteuers. Weder einmal haben die Engländer andere für sich blitzen lassen, und zwar diesesmal die Norweger, die zum Dank dann von ihnen schamlos verraten wurden. Der norwegische Delegationschef im Obersteu-Kriegsrat der Weimärkte macht eine recht merkwürdige Figur, wenn er den Weimärkten für ihren ironischen und witzhaften Vertrag vorschuldet. Nun halten die Männer in den Regierungen Englands und Frankreichs Ausschau nach neuen Kriegsschauplätzen, nach neuen Völkern, die für die Aufrechterhaltung des pluto-kolonialen Ausbeutung der Welt geopfert werden könnten. Sie sind ja die Vertrauensmänner der englischen Hochfinanz, der Großindustrie, der Aristokratie, all der feudalen und pluto-kolonialen Anteile, die jetzt siebenjährige Pläne machen, durch die neuen Kriegsausweitungsläne ihre politischen und militärischen Niederlagen vergessen zu machen, vor allem, weil sie fühlen, dass der Staat unter ihnen sehr gebrochen geworden ist. Zur Hintergrund dieser Kriegsverbrecher aber steht der Willen des Überzeugungsverdachtes Winston Churchill, an einem nach seiner Aussicht weniger gefährlichen Objekt „zu beweisen“, dass die englische Flotte noch da ist, und die Absicht, irgendwelche Unternehmen zu tarnen, das in letzter Minute die Londoner Diktatoren vor der Verlegenheit retten kann, dem Unterhaus und dem englischen Volke Rede und Antwort über die in Norwegen erlittene schwere Niederlage zu stehen.

Norwegen hätte ihnen eine Warnung sein können. Die pluto-kolonialen Diktatoren der Weimärkte scheinen aber nicht klug werden zu wollen, obwohl sie endlich die Erkenntnis sich verschafft haben müssen, dass auch alle weiteren englischen Verbündeten leichten Endes genau so läufig scheitern werden wie das norwegische Unternehmen.

Wenn England nun einen anderen Kriegsschauplatz sucht, so ist dieses allerdings nicht mehr so maßgebend wie im letzten Krieg. Gerade Norwegen hat bewiesen, dass das Gesetz des Handels von Deutschland diffiniert wird. Der Fall Norwegen hat auch den Neutralen gezeigt, dass England ihnen nicht helfen kann, soweit sie es nicht schon dem Fall Polen entnommen hatten, und das der, der sich auf die Seite Englands stellt, die Katastrophe über sich herantasten wird. Deutschland steht nicht! Deutschlands politische Führung und seine Wehrmacht werden dafür sorgen, dass sich die pluto-kolonialen Kriegsverbrecher auch künftig gewaltig verrechnen werden.

Bolle Übereinstimmung

Brieflicher Gedanken austausch zwischen dem Führer und dem König von Schweden

△ Zwischen dem Führer und dem König von Schweden hat in der zweiten Aprilhälfte ein brieflicher Gedanken austausch über die politische Lage stattgefunden. Dieser Gedanken austausch hat entsprechend den bereits von der deutschen und schwedischen Regierung öffentlich abgegebenen Erklärungen nochmals die volle Übereinstimmung über die künftige politische Haltung der beiden Länder zueinander bestätigt.



Für ihre Verdienste beim Einsatz der Luftwaffe in Norwegen erhielten das Ritterkreuz zum Ehernen Kreuz Generaloberst Milch (Mitte), Generalleutnant Geißler (rechts) und Major Darlinghausen (links). (Schell-Wagenborg-M.)

Achtung! An alle, die es angeht: Termin 20. Mai! Die Aggressionsabsichten der Alliierten enthüllt: Sensationelles Ferngespräch zwischen Chamberlain und Reynaud

Der französische Ministerpräsident Reynaud führte am 30. April 1940, abends 22.10 Uhr westeuropäischer Zeit ein Telefongespräch mit dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain.

Reynaud ging zunächst kurz auf finanzielle Fragen ein und teilte dann mit, „Herr Heygendorf habe ihm versprochen, bis zum 15. Mai endgültig für die befohlene Aktion fertig zu sein“, jedoch durfte Chamberlain dieses Datum nicht allzu wörtlich nehmen, es könnte auch etwas später werden.

Chamberlain bemerkte, offenbar missgestimmt: Er habe den Eindruck, als ob man sich unten mehr Zeit lasse, als unbedingt nötig sei. Reynaud wies ihn auf die manigfachen Schwierigkeiten hin, die überwunden werden müssten, insbesondere im Zusammenhang mit der Türkei. Er gebrauchte dabei die Redewendung von „täglich höheren Forderungen“. Chamberlain versprach, „sich die Türken nochmals vorzunehmen“. Er könne aber für nichts garantieren, „wenn man dort unten nicht endlich Schluss mache mit der ewigen Eigenbröderlei und Selbstverschulden“. Reynaud versprach, sein Möglichstes zu tun, und die Schwierigkeiten „seelischer Art“ (difficulties mentalis) auszugleichen. Chamberlain ersuchte daraufhin Reynaud in ziemlich imperativer Form, ihm spätestens bis zum 20. Mai den Abschluss der Vorbereitungen mitzuteilen.

Nach einigen freundlichen Höflichkeitsformeln wurde das Gespräch 22.25 Uhr beendet, nachdem Chamberlain Reynaud noch gebeten hatte, dafür zu sorgen, dass diesmal nicht wieder Fälschungen von französischer Seite passieren.

Auf der Suche nach Kanonenfutter

Die Aggressionsdrohungen der Engländer immer heftiger

Die Aggressionsdrohungen der Engländer und Franzosen kegeln sich immer mehr und haben den Balkan und den östlichen Osten in helle Angst aufgeworfen. Wenn englische Offiziere schon in Norwegen vom Kampf gegen Griechenland gesungen haben, so scheint hinter diesen Kampfsängern nicht nur die Laune Trunkener zu stehen, sondern weit ernsthafte Dinge.

So werden die Nachrichten aus Griechenland immer beunruhigender, und besonders bulgarische Zeitungen betonen schon in ihren Ueberchriften die angespannte Situation. So steht es in dem Blatt "Uto": „20 britische Kriegsschiffe und 38 Divisionen im Mittelmeer“, oder: „Die englische Kriegsflotte an den Küsten Griechenlands“. Das gleiche Blatt stellt in einem telefonischen Eigenbericht aus Rom fest, „dass in der Türkei, in Suez und Ägypten ständig neue Truppen aus Adressien, Neuseeland und Australien ankommen“. Rom verfolgt diese Maßnahmen mit starker Aufmerksamkeit, denn sie erinnern in vieler Hinsicht an die Milderung der norwegischen Gewalt durch die Engländer. jedenfalls ist man der Meinung, dass England und Frankreich am Voraus neuer Entscheidungen stehen.

Sehr interessant sind auch die Nachrichten, die aus der französischen Presse zu den Vorbereitungen im Mittelmeer gegeben werden. Im "Matin" schlägt der frühere Kriegsminister Fabre einen ziemlich drohenden Ton an, der gegen Italien gerichtet ist, und er schreibt z. B.: „Von französischer Seite erinnern wir uns sehr gut daran, dass die Zeit der Liebeswalzer vorüber ist.“ Und im "Figaro" droht Italien mit der Sperre von allen Juwelinen aus USA. Die "Sunday Times" berichtet, dass infolge der politischen Lage auf dem Balkan schnelle und drastische Handlungen unbedingt erforderlich sei. Es sei bekannt, dass im Mittelmeer die alliierte Konterbandenkontrolle nicht völlig „wasserfest“ sei.

Wenn sich aus den verschiedenen beunruhigenden Stimmen auch noch nicht klar erscheinen lässt, in welcher Richtung die Engländer und Franzosen ein neues verbrecherisches Monopol gegenüber den Neutralen zu unternehmen beabsichtigen, so sind doch die Maßnahmen im Mittelmeer mit großem Ernst anzunehmen und erfordern die höchste Vorsicht. Am liebsten wäre es den Engländern, wenn sich unter den Neutralen ein Dummett finde, der einen Hilferuf an die Weimärkte aussöhnt. Die plumpen Bemühungen Englands um neue Opfer für seine Aggressionspläne sollten aber angeholt der Erfahrung in Norwegen und vorher in Polen etwas abgeschreckend wirken. Das ist ja wohl nun klar erwiesen, dass es sich bei diesen englischen Manövern nicht darum handelt, hilfesuchende kleine Staaten zu schützen, wie es der Engländer immer wieder beschwört, sondern man will in London und Paris nach der Niederlage im Norden zur Schonung der eigenen Kräfte in erster Linie wieder fremdes Kanonenfutter für den pluto-kolonialen Krieg gewinnen.

Englische Sachverständige im Hafen von Suez

Englische Marinachverständige studieren Möglichkeiten für die technischen Veränderungen am Hafen von Suez, was im Falle einer Ausweitung des Konfliktes von Wichtigkeit sein werde. Die Behörden bereiten zur Zeit ein Projekt vor, welches die Eisenbahnlinie von Kairo nach Suez mehrgleisig machen soll.

"In voller Kampfbereitschaft"

Große Züge aus London zu dem Erscheinen der englischen Flotte im Mittelmeer

Der Londoner Nachrichtendienst scheint von den Aggressoren der Weimärkte beauftragt zu sein, die Demonstration englisch-französischer Flottenstreitkräfte im Mittelmeer und das Einlaufen in den Hafen von Alexandria gehörig zu unterstützen, damit auch die ganze Welt den Eindruck bekommt, als ob trete hier die gesamte Kraft der Weimärkte auf, die jeden germanen werde, der sich ihr in den Weg stelle. Zu Großbritannien und pluto-kolonialer Ausübung kann man ja in London etwas leisten! So verbreitet denn der englische Nachrichtendienst gefälsstest, dass das Einlaufen der Flotteneinheiten in den Hafen von Alexandria in ganz Ägypten „Begeisterung hervorgerufen“ habe. Und mit vor Stolz geblähter Brust fährt er dann fort, es sei „nur zu sehen gewesen, dass die Flotte aktionsbereit“ sei. In mysteriöser Andeutung spricht der Nachrichtendienst dann von „Stunden schwerer Arbeit, die man habe erledigen können“. Es habe ausgedient, „als wenn ein Soldat seine prunkvolle Galauniform abgelegt und das nüchternen Feldzug angezogen hätte. Zedenfalls sei die Flotte“, so schließt der Bericht, „in voller Kampfbereitschaft.“

Englands Drud auf Bulgarien

Große Revolte in Sofia

An den politischen interessierten Kreisen der bulgarischen Hauptstadt dort mit verschieden Verhören über die Mission des britischen Botschafters in Ankara, hvad Knobelsdorff-Hausen in Sofia. Danach soll Hausein die Absicht gehabt haben, mit den zuständigen bulgarischen Stellen Wirtschaftsabreden zu besprechen, die mit den neuerrichteten englischen Commercial Corporation zusammenhängen. Diese Corporations stützen in Bulgarien auf arche Schwierigkeiten, und Hausein soll hier den Stoff erleichtern. Bei dem bekannten bulgarischen Standpunkt ist es naheliegend, zu vermuten, dass ein jedes britisches Anwalt auf die bulgarischen Revisionisten herunterzuschlagen muss.

Hausein soll lerner auf einem Empfang in den Räumen der englischen Gesandtschaft von Bulgarien das Durchmarschrecht für britische Truppen oder für den Transitz von Material für weitere nördlich eventuell operierende englische Armeen verlangt haben. Großen Eindruck haben hier auch die von Saloniki kommenden Nachrichten über englische Schiffsbewegungen an der griechischen Ostküste gemacht.

Auch wecen der von den Moroabteilern verzeichneten Verträge über die militärischen Maßnahmen in Griechenland herrscht in politischen Kreisen von Sofia merliche Revolte.

"Angriff durch Südosteuroopa oder Italien"

Der bekannte militärische Sachverständige der "New York Times", Captain W. Baldwin, der als besonders gut informiert gilt und dessen Artikel zur Kriegslage in zuständigen Kreisen große Beachtung findet, schrieb am Sonntag:

Wenn man Deutschland besiegen wolle, müsse der Angriff auf das Reich durch Südosteuroopa, durch Italien oder vielleicht in Norwegen erfolgen.

Diese Aeußerung Baldwins erregt weithin Aufsehen.

Einschüchterungsversuche wären verfehlt

Neue Warnungen Italiens an die Aggressoren

Das Auftauchen englisch-französischer Einheiten im Mittelmeer wird von der italienischen Presse weiterhin mit größter Aufmerksamkeit, gleichzeitig aber auch mit der Aube des Starren verjagt.

„Tevere“ erklärt, falls es sich um Einschüchterungsmaßnahmen handeln sollte, wäre der Zeitpunkt schlecht gewählt, da man soeben erst vor Norwegen die Ohnmacht der englischen Flotte erwiesen habe.

Sollten aber Angriffsaktionen geplant sein, so würden diese in jedem Teil des Mittelmeeres auf die lebenswichtigen Interessen Italiens treffen. Ein paar englische oder französische Kreuzer würden Italien gewiss nicht von seiner Politik abweichen lassen.

Die Weimärkte hätten sich, so meint „Popolo di Roma“, sei es aus Furcht oder zur Wiedergewinnung ihres verlorenen Prestiges an das Mittelmeer erinnert und mit großem Stimmzauber befähigt, dass die englisch-französische Flotte im italienischen Meer und im Nahen Orient kreise. Wenn hiermit eine Einschüchterungsaktion gegen Italien geplant ist, so hätten die Alliierten nicht nur einen psychologischen, sondern auch einen politischen Triumph begangen.

Russische Schwarz-Meer-Flotte auf Wacht

Eine Rede des Befehlshabers in Sewastopol

Die russische Marinezeitung „Krasnyj Flot“ enthält einen Bericht über die militärische Mai-Parade in Sewastopol, bei welcher der Befehlshaber der Schwarz-Meer-Flotte, Orlowowski, eine Rede gehalten hat, in der er unter anderem folgendes ausführte:

„Wir Angehörige der Schwarz-Meer-Flotte werden das verdächtige Treiben der englischen und französischen Imperialisten auf dem Balkan und in den Ländern des Nahen Ostens aufmerksam verfolgen. Wir werden auf der Hut sein, um jeden Feind zu zerstören, der versucht, unsre Genüge zu verleihen.“

Kämpfen sollten die Norweger!

Eingeständnis der englischen Kriegsverbrecher

Die Flucht der englischen und französischen Streitkräfte aus Ramfoss und Andalsnes steht weiter im Mittelpunkt der Berichterstattung der Londoner Presse. Dabei versuchen soll sämtliche Blätter, ihren Lesern klarzumachen, warum das norwegische Unternehmen so logisch gezeichnet ist.

Ihren eigentlichen aufzuhaltenden Lesern verrät beispielsweise die "Sunday Times" weitere "Einzelheiten": Der Hauptnachteil der Alliierten hat darin gelegen, dass ihre Luftwaffe nicht über einen einzigen Flugplatz in Mittelnorwegen verfügt hat und dass die Deutschen ihnen bei der Besetzung der norwegischen Küstensäume zuvorgekommen sind. Mit dieser logischen Erstellung, die eine weitere Anerkennung für die deutsche Armeeführung ist, ist der Vorrat an neuen "Einzelheiten" der "Sunday Times" erschöpft. Die Zeitung kommt dann auf die Tatsat der Wehrmacht zu sprechen und erklärt, diese sei durch die großen Entferungen behindert worden. Als ob die Entferungen, die die deutschen Truppen zu überwinden hatten, geringer gewesen wären!

"Sunday Times" trostet dann seine Leser mit der Versicherung, dass England lediglich über solche Expeditionstruppen verfügt habe, die in der Lage gewesen seien, zwar norwegische Stützpunkte zu besetzen, nicht aber gegen eine Wehrmacht leistende Macht zu kämpfen (!!). Das hatte man nach dem Beispiel Polens — den Norwegern vorausgegangen können. Hier wird es nun aus englisches Quelle bestätigt: Die Engländer fanden nicht, um zu kämpfen, sondern nur, um Stützpunkte zu befreien und den Kampf den von ihnen ausgehenden Norwegen zu überlassen.

Snaasa genommen

Hunderte von Kraftwagen erbeutet
Neben die Einnahme von Snaasa durch deutsche Truppen berichtet "Dagens Arbete" am Montag, 300 deutsche Alpenländer hätten die Stadt besetzt und schon nach wenigen Stunden die Kontrolle über alle öffentlichen Gebäude und Einrichtungen in Händen gehabt. Die deutschen Soldaten seien man in Gruppen mit Norwegern auf den Straßen stehen, und von einer deutschfeindlichen Haltung der norwegischen Truppen sei keine Spur. Sämtliche Deutschen seien ausgezeichnete Ausgeträumte. Das Auftreten der deutschen Truppen gegenüber den norwegischen Alpenländern sei, wie das Blatt mit Nachdruck feststellt, äußerst korrekt. Im Kampftakt von Snaasa seien den Deutschen neben vielen anderen Kriegsmaterial Hunderte von Kraftwagen in die Hände gefallen, die von den abziehenden Truppen der Wehrmacht nicht hatten zusammenwerden können.

Hore-Belisha droht Schweden

Durchsetzung, um Ersteuerungen zu erhalten
Der frühere britische Kriegsminister Hore-Belisha beschattet sich in einem Artikel in der "News of the World" mit der Forderung, welche Haltung England Schweden gegenüber nun einnehmen müsse. Er kommt in seinen Betrachtungen zu dem Schluss, wenn es Deutschland gelinge, von Schweden in wachsenden Mengen Güter zu erhalten, die Lieferungen an die Alliierten aber vernachlässigt würden, das dann die Alliierten auch Schweden gegenüber ihre Pläne ändern müssten.

Was backen wir zu Pfingsten ohne Fett mit 2 Eiern?



Die feine Biskuitrolle:

Lei: 2 Eier, 5 Eßlöffel Zucker, 100 g Butter,
1 Päckchen Dr. Oetker Vanillesoße, 90 g Weizenmehl,
1 Päckchen Dr. Oetker Sahne-Buttermilch,
5 g (1 gefrorene Teelöffel) Dr. Oetker Backpulver.
Füllung: 250 g Marmelade.
Zum Bestäuben: etwas Puderzucker.

ein gefülltes, mit Papier belegtes Backblech gestrichen. Darauf es der offenen Seite des Bleches nicht auslaufen kann, knüpft man den Paspel unmittelbar vor dem Tag zur Folie, so dass ein Rand entsteht.
Nach dem Backen wird der Backofen sofort auf ein mit Zucker bestreutes Papier gestellt und das Backpapier vorsichtig aber sorgfältig abgeschnitten. Der Backofen wird sofort gleichmäßig mit Marmelade bestreut und von der Rückseite Seite her aufgerollt. Man bestäubt die Rolle mit Puderzucker.
Daraus reiset es für geübtere Haushalte bestimmt.

Man schlägt das Eiweiß mit dem Zucker schaumig (am besten mit einem Schneebesen) und gibt noch und noch 25 g des Zuckers mit dem Vanillesoße dazu. Danach schlägt man langsam, bis eine cremige Masse entstanden ist. Das Eiweiß wird zu feinen Schnecken geschlagen. Dann gibt man unter ständigem Schlagen noch und noch den Rest des Zuckers dazu. Der Schnee muss so fest sein, dass ein Schnitt mit einem Messer hielblich bleibt. Es wird auf den Eiweißkern gegeben. Danach wird das mit Sahne- und "Backin" gesättigte Mehl gegeben. Man zieht alles vorsichtig unter den Eiweißkern. Der Teig wird etwa 1 cm dick aufgestrichen, mit Puderzucker bestäubt und in den Ofen gelegt. Der Teig wird etwa 12 Minuten bei starker Hitze gebacken.

Dr. Oetker Backpulver "Backin" altbewährt!

Sturm über Henciett

Roman von Maria Oberlin

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Richard Goldmann bei München

24. Fortsetzung

14. Juni 1915.

Hans-Hermann ist gestern mit seiner Braut gekommen. Dora trug ein sehr elegantes graues Kleid mit einer kostbaren Spitzenbluse. Ich habe mein einschlafes weißes Sportkleid herausgeholt und nur einen bunten Schal dazu getragen, damit sie nicht wieder was an mir auszulegen hat. Sie war außerordentlich liebenswürdig, stand Lipperloh zauberhaft. Tante Tina sah etwas stell dabei, war aber so formvollendet hübsch, dass ich gleich merkte: sie mag sie auch nicht. Die Verlobung soll in den nächsten Tagen stattfinden, vielleicht im Kaiserhof.

Als die beiden schließlich hinausgegangen waren, habe ich mich mit einem Buch in die kleine Laube vom Rosengarten gesetzt. Nachher kamen sie vorbei, Hans-Hermann plusterte ihr ein paar Blumen ab, aber sie sprachen von Dingen, die nicht zu den Blumen passen wollten.

"Ja!" antwortete Hans-Hermann, wie mir schien, etwas ungeduldig. "Das liegt nun mal testamentarisch fest, mein Vater hat das so angeordnet. Aber Lipperloh ist ja groß, wir haben oben so viel Raum, werden sie da einzurichten, das läuft sich schon machen..."

"Sie muss also immer hier wohnen bleiben?" fragte Dora. "Solang sie lebt?"

Ich fühlte, wie ich blau wurde. Sie sprachen von Tante Tina. Ich ballte im Dunkel unwillkürlich die Hände. Tante Tina hat uns unser ganzes Leben lang betreut und umsorgt, eine Mutter kann es nicht besser. Immer wieder hat sie Hans-Hermanns Dummköpfe vor Onkel Leopold verteidigt, war ganz Güte, Hilfsbereitschaft, Mütterlichkeit. Sie schien sie im Wege zu sein.

"Du musst verstehen, dass mir das nicht angenehm sein kann!" hörte ich Doras feste Stimme. Jung und alt, das gibt immer Unfrieden..." Dann klang ihre Stimme weicher. "Ich will aber dir zuliebe zustreiten sein." Es war eine Weile still.

"Und Henny?" fragte die Stimme dann wieder weiter. "Mit ihr ist's wohl genau so? Sie hat wohl auch Wohn- und Unterhaltsrecht auf Lipperloh?"

Wohn- und Unterhaltsrecht? Mir schoß das Blut

Worten die Frau da mein Hirschel bezeichnete, es war unerträglich!

Hans-Hermann riss hastig an dem Strang. "Aun ja!" sagte er ärgerlich. "Das ist mal so. Sie ist ja schließlich meine einzige Schwester. Mit Henny habe ich übrigens meine besonderen Pläne..." Ich horchte mit allen Sinnen, aber sie waren jetzt langsam weitergegangen, ich konnte nichts mehr verstehen...

Nun, es ist gut, wenn man wenigstens weiß, dass man ungern im Elternhaus geduldet wird. Jetzt mache ich mir über Hans-Hermanns brüderliche Gunstigung wenigstens keine Illusionen mehr.

15. Juni 1915.

Hans-Hermann hat heute allerlei mit Tante Tina besprochen. Sie soll aus den Räumen, die sie bis jetzt bewohnt hat, heraus nach oben ziehen. Tante Tina zuckte mit einer Wimper und war mit allem einverstanden. Hans-Hermann war etwas verlegen. Er sagte schließlich:

"Du wirst dich doch gut mit ihr stellen, Tante Tina, nicht wahr? Es liegt mir viel daran, ich kenne sie schon lange, sie wird bestimmt eine ausgezeichnete Hausfrau werden. Vermögend ist sie auch. Und du weißt, dass kann ich gebrauchen..." Er schwieg einen Augenblick und setzte dann schnell hinzu:

"Bei all den Belastungen, die Lipperloh aushalten muss..."

Ich sah im Sessel und fühlte, wie mir die Hände zitterten. Ich verzog, was er meinte. Tante Tina und ich, wir waren die Belastungen.

Tante Tina wurde nicht blau wie ich und zitterte nicht. Sie lächelte kühl und überlegen und sagte ruhig:

"Belastungen? Wer belastet dich denn, Hans-Hermann? Henny und ich? Henny ist wie du Mutter von Lipperloh, und weshalb ich auf Lipperloh wohne und mein ganzes Leben hier bleiben werde, wird du wohl wissen. Ich habe deinem Vater den größten Teil meines Geldes zur Anbelebung in Lipperloh übergeben und mit dafür Wohtrecht hier ausbedungen..."

Sie richtete sich plötzlich auf. Ihre Stimme klang schärfer. "Ein Wohtrecht, Hans-Hermann, - keine Gnade, bitte. Es wäre mir lieb, wenn du das auseinanderholen wolltest..."

Hans-Hermann war scharf geworden.

"Aber bitte, versteck mich doch nicht falsch!" sagte er hastig und versteckte einzulenken. "Ich kenne ja Vaters Bestimmung und weiß, dass der Ausbau und die Erweiterung von Lipperloh mit deinem Geld erfolgt ist. - Die Belastungen sind dann allgemeiner Natur -!" Er wieder-

Exmalige Finnland-Freiwillige in Norwegen

Abteilung verschiedener Nationalität vereinigt
Bei der Besetzung des dänischen feindlichen Widerstandes in der Gegend Træfl in Südnorwegen wurde festgestellt, dass den deutschen Truppen nicht nur Teile der regulären norwegischen Armee, sondern eine Abteilung exmaliger finnland-freiwilliger verschiedener Nationalität unter Führung eines ehemals schwedischen Majors gegenüberstand. Die Abteilung wurde vereinigt. Alle zogen sich nach Norden ins Gebirge auf. Eine andere norwegische Freiwilligen-Abteilung, die vor dem deutschen Angriff über die schwedische Grenze aus. Da eine geordnete Verlagerung aus norwegischer Seite nicht mehr besteht, haben sich die Freiwilligen, wie aus Mitteilungen von Norwegen bekannt wird, Heid und Versteckung auf eigene Faust unter Drohungen bei der einheimischen norwegischen Bevölkerung besorgt.

Die Feststellung, dass den deutschen Truppen ehemalige Finnland-Freiwillige verschiedene Nationalität gegenübertreten, beweist erneut den Willen der Wehrmacht, den finnisch-russischen Krieg zur Friedensausweitung zu benutzen. Diese Finnland-Freiwilligen sind weniger um der Finnen willen in den Krieg gegangen, sondern sie waren vorsichtig, um für den Fall eines Einmarsches der Wehrmacht sofort Hilfeleistung zu leisten - wie es nun - zwar Wochen später auch tatsächlich geschehen ist. Doch sie sich auf norwegischen Boden befinden, zeigt die Doppelzähigkeit der für die Politik Norwegens verantwortlichen gewesenen Männer.

Nichts als Fehler und Unfähigkeit

Lord George führt mit der Chamberlain-Regierung Schritte
Der alte Parlamentarier und liberale Plautokratypolitiker Lord George, der den Friedensvertrag an der Thematik in letzter Zeit schon oft die Wahrheit gehabt hat, erhält jetzt wieder seine Stimme und reagiert mit der Politik der Regierung Chamberlain ab, die bisher in diesem Krieg nur Unzulänglichkeit bewiesen und Fehler auf Fehler gebaut habe. Übertriebung verhältnismäßig kleiner Siege, die Unterdrückung oder das Vergreden großer Niederlagen und Rückfälle zeigen die sicherste Wege zur Katastrophe. So sagt Lord George in seinem Artikel im "Sunday Victoria". Damit redet man dem Volke jeden Zweck, die Dinge richtig zu leben auf, die sie gemacht habe, beginnend mit der Unterdrückung der deutschen Zustände, den ungünstigen Verhandlungen in Riga, über die Aufzehrung der Tschecho-Slowakei, die verträgliche Garantie für Polen bis zu den verfehlten Abenteuern in Norwegen. Anschließend erzählt Lord George dann auch, welche optimistischen Ansichten und Berichte über den Sieg in Norwegen ausgegeben worden sind, und fragt, wer denn noch in Zukunft offizielle Nachrichten der Regierung brauchen sollte. Das Volk kann keine Siege erringen, wenn die Regierung schwach und töricht sei.

Als englischer Demokrat und Parlamentarier weiß Lord George natürlich auch keinen anderen Rat als den, dass Robinet umzubauen. Am übrigen fordert er sofortiges Einbrechen des Parlaments. Tue das das Parlament nicht, so sagt er, macht es sich eines Hochverrates an der Nation schuldig. Nur eine organisatorische und personelle Änderung der Führung könne die Katastrophe verhindern.

holte alles und verhaspelte sich bald. Tante Tina ließ nicht reden. Dann sagte sie klug:

"Wenn du von Belastungen sprichst, Hans-Hermann, so erinnere ich dich an deine ewige Schuldenmacherei und deine elchhohe Spielacht. Aber es geht mich ja schließlich nichts an, was du mit deinem Vermögen machst. Ich denke, ich beende dieses unerträgliche Thema, - wir wollen keinen Urlaub in Frieden verbringen..." Sie wurde weicher und gütiger und sagte noch:

"Ich denke, es wird alles gut werden..."

20. Juni 1915.
Schade, dass wir gestern zur Verlobungsfeier in München waren! Henny Cloppen war auf Lipperloh und ist sehr enttäuscht, uns nicht anzutreffen, wieder abgeföhrt. Seine Ausbildungszzeit hat begonnen, aber er wird, sobald er kann, wieder hinauskommen, hat er ausgerichtet...

Ein Zusammensein mit ihm, ein Spaziergang, eine Partie Tennis oder eine kleine Musizierstunde (er spielt prächtlich und mit tiefem Gefühl Klavier) wäre mit lieber gewesen als die ganze Feier. Es war ja alles recht feierlich und feierlich. Henny Cloppen war auf Lipperloh verhältnismäßig verbindlich. Aber ich kannte Doras Worte über Tante Tina und auch Hans-Hermanns beständigen Angst nicht vergessen und bin wohl - ebenso wie Tante Tina - ziemlich still gewesen. Doras Mutter ist eine schwere, neröse Frau, der Vater groß, kastlich, finster. Ich kann mir denken, dass er sehr streng ist. Vielleicht ist es wirklich gut, wenn Hans-Hermann eine solch starke Hand über sich oder wenigstens in der Nähe weist.

22. Juni 1915.
Hans-Hermann ist gestern abgereist. Er war unruhig und nervös, es schien mir, als ob ihn etwas bedrückte. Aber er sagte nichts, und ich hatte keinen Grund, ihn zu fragen. Doras, Tante Tina und ich haben von Münchens Bahnhof aus gewinnt, bis der lange Truppzug unsern Blicke entzweigewandt war. Doras war etwas nerös, aber geweint hat sie nicht. Wenn ich denke, dass ein geliebter Mensch ins Ungewisse hinausging, würde ich wohl schwer die Fassung bewahren. Allerdings, Hans-Hermann geht ja nicht an die Front, sondern zur Clappe, wir brauchen uns um ihn nicht zu sorgen wie die Berliner um Otto oder die Berensteinens um Hans, die Tag für Tag auf der Landkarte den Vormarsch der Truppen juchzen und mit Radeln abspecken, um zu wissen, wo sich ihre Streiter drucken befinden. Wenn Henny Cloppen wieder an die Front gerückt ist, werde ich wohl auch auf solch einer Karte juchen, wo er gerade läuft - - -

Mitteilung folgt.

Sachsen und Nachbarschaft.

Köthen. Erfolgreiche Angorazucht. Der bislang Koninchenzüchterverein betreibt sehr intensiv die Rasse des wertvollen Angorakaninchens. Von seinen Mitgliedern wurden im letzten Jahre 141 Angoramim Wölfe abgeleitet. Neuerlich wurden etwa 20 Jentner Fleisch und 61 Felle aus der Rasse gewonnen. Die Großstädte übertrafen alle Bereiche im Kreisgebiet Meissen zusammen. Der Verein veranlaßt die intensiven Förderungen auch seitens der Stadtverwaltung. Diese zielbewußte volkswirtschaftlich wertvolle Arbeit soll auch im Herbst weiter gefordert werden.

Meißenberg. tödlicher Sturz aus dem Fenster. Aus einem etwa zehn Meter hoch gelegenen offenen Fenster stürzte ein vierjähriger Knabe. Das Kind erlitt schwere Verletzungen, denen es bald daraus erholte.

Bautzen. In der Waschtonne ertrunken. In Tönn stürzte beim Spiel das zweijährige Söhnchen des Bauern Ernstorff Adermann im Grotten des elterlichen Anwesens in eine Waschtonne. Der Knabe wurde nur tot geboren.

200m. Tod eines verdienten Kaufmäisters. Am Alter von fast 94 Jahren starb in Niedercunnersdorf der älteste Einwohner und lebte Kriegsveteran von 1870/71, Wilhelm Rau. Er war durch sein Wirken als Sänger und Kaufmäister weit über die Grenzen hinweg bekannt. 73 Jahre lang arbeitete er dem Gesangverein an, und dreizehn Jahre leitete er die erste Kapelle der Priv. Schuhgesellschaft von Niedercunnersdorf als deren Gründer. Von seinen 13 Kindern hat der Verstorbene sieben überlebt.

Gersingowalde. Treue Hausgenossen. Seit vierzig Jahren befindet sich in der "Panamäule" im Wiederbachtal im Hause unter der Decke ein Schwabenhans. Hier ziehen die Schwäbel ihre kleinen groß, leben im Herbst fort – und jedes Jahr im Frühling kehrt ein Schwabenhans wieder in das Nest ein. Um den Schwäbeln zu jeder Zeit Gelegenheit zum Ein- und Ausflug zu geben, wurde in der Haustür ein kleines Türchen gehalten, das im Herbst, wenn die Schwäbeln fortzogen, geschlossen wird. Kommen im nächsten Frühjahr die ersten Schwäbeln oder das erste Schwabenhanspaar in die Panamäule zurück und finden das Türchen verschlossen, dann gibt es vor dem Fenster neben der Haustür möglichst Schwabenhärm, bis das Türchen in der Haustür geöffnet wird. Schon ist dann die Schwäbe hinein in den Hausingang und am Nest. In diesem Jahr wiederholte sich die Einkehr in die Panamäule zum vierzigsten Male.

Schöland. Endlich geborgen. Die Leiche des vierjährigen Knaben Jörgel aus Augau (Sudetenland), der mit seinem Bruder im März beim Radeln in der Spree ertrunken war, wurde im Ortsteil Katlsruhe am Spreewall aufgefunden und geborgen. Die Bergung des mitverunglühten Bruders war kurz nach dem tragischen Vorfall möglich gewesen.

Chemnitz. Fahrt nicht ohne Licht! Eine Radfahrerin stieß mit einem Radfahrer zusammen, da beide ohne Licht fuhren. Die 18 Jahre alte Radfahrerin stürzte auf die Radfahrerin und zog sich einen Schadelbruch zu. Auch der Radfahrer trug Verletzungen davon.

Das erste Dorfbuch in Sachsen

Im Rahmen eines bunten, fröhlichen Dorfabschnitts in Großhartmann wurde das erste Dorfbuch in Sachsen durch das deutsche Volksbildungswerk feierlich übergeben. Damit verbunden war eine Arbeitsauskunft, zu der sich Vertreter des Volksbildungswerkes, die Betreuer der Dorfarbeit, außerdem Vertreter des Heimatwerkes Sachsen und der Landesbauernschaft versammelten. Es wurde festgestellt, daß es in Sachsen schon gute Ansätze in der Dorfarbeit gibt, dabei steht der Kreis Weißig an der Spitze. – Das Dorfbuch soll nicht nur eine Chronik, sondern ein Ehrenbuch des Dorfes sein. In dem alles wichtige Geschehen des Nachbarbezirks übermittelt wird. Es soll ganz fest in der Heimat wurtzen.

Leipzig. Die Welt ist hart. Wenige Wochen vor der Vollendung ihres 103. Lebensjahrs ist die älteste Leibziger Einwohnerin, die Blinde Emilie Werner, gestorben. Die Greisin erfreute sich bis in die letzten Jahre einer seltenen Fröhlichkeit und nahm am Feierabend lebhaften Anteil. So sond ihr feierlicher Wunsch, einmal im Museum zu leben, Erfüllung. Anlässlich ihres 100. Geburtstages konnte sie sie bei einer längeren Autofahrt die Süße ihrer Kindheit in Auer besuchen.

Sachsens Obstbau hat entwickelt

Die letzte Obstbaumzählung in Sachsen hat gezeigt, daß der Stand von 1913 nicht nur wieder erreicht, sondern in einzelnen Orten wesentlich überschritten ist. Erstellt wurden bei dieser Obstbaumzählung vom Jahre 1939, von der die endgültigen Ergebnisse jetzt vorliegen. Apfel, Birnen, Kirschen, Blaumen, Mirabellen, Reneklauben, Aprikosen, Pfirsich, Quitten, Edelstahlanen und Walnussbäume.

Die größte Dichte der Obstbäume ergibt sich in allen den Städten, in denen Haushalte und Kleinstädte am Markt vertreten sind. Die dichteste Besiedlung übertrumpft sogar die Stadt Radebeul mit 562 Bäumen pro 100 Hektar Gesamtfläche; von den Landkreisen sind es Leipzig und Meißen. Der Landesdurchschnitt betrug 165 Obstbäume je ein Quadratkilometer Gesamtfläche.

Im Stadtkreis Leipzig stehen die Apfelpäume mit 213 je Hektar Gesamtfläche am dichtensten, die Kirchbäume am dichtensten in der Stadt Radebeul und im Landkreis Meißen als ältestem Kirschengebiet, so daß das große Kirschenerwerb von 1929/30 hier wieder aufgezeigt ist.

Am Stadtkreis Bayreuth wurden auf ein Quadratkilometer Gesamtfläche gezählt 277,2 Obstbäume, im Stadtkreis Pirna 293,1, im Stadtkreis Radebeul 589,1, im Stadtkreis Aittau 2142,0, in den Landkreisen Bayreuth 604,0, Dresden 1226,6, Kamenz 466,2, Zwickau 721,2, Pirna 681,4 und Aittau 739,7 Obstbäume, ferner in dem Regierungsbezirk Dresden-Bautzen 819,3 (in der früheren Kreishauptmannschaft Bautzen 641,9 und in der früheren Kreishauptmannschaft Dresden 921,9, Obstbäume) auf ein Quadratkilometer Gesamtfläche.

Böller Stöcke können unsere sächsischen Obstbauer auf das Erreichbare zurückführen, wodurch natürlich auch die Ertragsschätzungen für unsere von 62 000 (1932) auf 120 000 (1939) gestiegenen Dienstleistungen ganz wesentlich verbessert wurden, denn Obstbau und Dienstleistung gehörten zusammen und sind auf Gedeih und Verderb un trennbar miteinander verbunden.

Die Kartellarte der Jugend

Eine Gesundheitsförderung des ganzen Volkes

Auf der 52. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin in Wiesbaden begrüßte es Reichsge sundheitsführer Dr. Conti in seiner Ansprache, daß die Tagung sich mit den Vorhaben der Krankheiten beschäftigt. Die Erkrankung der Krebszellen ermächtigte es, Krankheitsfahrten rechtzeitig zu bezeichnen. Gerade im Kreise der Ärzte sei von neuem entdeckt worden, daß der Gesundheitszustand des deutschen Volkes nach diesen Kriegsmonaten wiederum gesättigt sei. Die Reichsgesundheitsförderung werde auch dafür sorgen, daß auch nach dem gewonnenen Krieg das deutsche Volk aufgrund sei. In diesem Zusammenhang bekannte sich Dr. Conti zu der Idee des Beziehungsartes. Eine grundsätzliche Gesundheitsförderung des ganzen Volkes werde durch die Bewegung auf dem Gebiet der Auslandsgesundheitspflege durch die reichseinheitliche Kartellarte der Jugend eingeleitet werden. Von werde schriftweise vorgeben. Das gesetzte Krammbuch für das ganze Volk sei vorläufig aufzustellen.

Dienerin an der Gesundheit

Von den Aufgaben der Landesversicherungsanstalt

Vielfältig sind die Maßnahmen, die die nationalsozialistische Staatsführung auf dem Gebiet der Gesundheitspflege getroffen hat. Anfangen von der Jugendkartei, die schon in der Jugend Krankheitszeichen erkennen läßt und zu früher Bekämpfung veranlaßt, die Errichtung der Berlebssäfte und andere Maßnahmen, die dienen alle der Hebung der Volksgeisteshaltung. Diesem großen Ziel entspricht es auch, wenn die Landesversicherungsanstalten neben ihren sonstigen Pflichten die Aufgabe haben, die geistlichen Krankenflossen nicht nur zu bewilligen, sondern im wahren Sinn des Wortes zu bereuen. Dadurch ist nicht nur eine Betriebsstillstand geschaffen, bei im übrigen voller Selbstverwaltung der einzelnen Käfe, sondern auch die Möglichkeit der Heilung eingeschlagen geworden. Hatte früher eine Krankenflosse nur ein Heim, so findet jetzt ein Austausch unter den Heimen statt, je nachdem, ob die Kräfte an die See, ins Gebirge oder in ein Kurbad gehört. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat dazu 16 Kurheime (mit 1363 Betten) zur Verfügung, die sich im Sachsenland in Schlesien und im Harz eines an der Ostsee befinden.

Eine weitere Gemeinschaftsaufgabe erfüllt die Landesversicherungsanstalt in der vorbereitenden Gesundheitsfürsorge und in der Teilnahme an den Maßnahmen der Volksfürsorge- und Gesundheitspolitik. Im Jahr 1939 hat sie dabei für Tuberkulose, Geschlechtskrankenschaffung, Schulhygiene, Gemeindesekretärin, Mütter- und Kindergesundheit und Rauchgutbekämpfung nicht weniger als rund 285 000 Reichsmark, hauptsächlich für Ausbildung und Belehrungszwecke, ausgegeben.

Auch der vertrauensärztliche Dienst ist in neue Bahnen gelenkt. Der Vertrauensarzt ist heute nicht mehr, wie man lange "Gesundheitsarbeiter", sondern verfügt über die modernen ärztlichen Einrichtungen, so daß er oft einen wichtigen Beitrag leistet für die Heilung einer noch nicht oder nicht richtig erkannten Krankheit geben kann. Auch diese Aufgabe kommt nur in Angriff genommen werden, als eine Gemeinschaftsaufgabe sämtlicher Krankenflossen, nur aber in die Wege geleitet, von der Landesversicherungsanstalt. Dabei sind die Vertrauensärzte nicht wie früher von den einzelnen Krankenflossen abhängig, sondern stehen im Dienst der Landesversicherungsanstalt, was eine rohe Erfahrung an Krankenflossenmitteln bedeutet. In Sachsen bestehen 35 Haupt- und 29 Nebenstellen des vertrauensärztlichen Dienstes, den 54 hauptamtliche und 19 nebenamtliche und 36 Ausbildungärzte betreiben.

Durch die gemeinsame Verwaltung der Rücklagen aller gesetzlichen Krankenflossen, zu denen in Sachsen 570 Erbkrankenflossen, 345 Berlebssäfte und 20 Anwendungskrankenflossen und 29 Wohnungskrankenflossen mit rund 2 100 000 Mitgliedern gehören, wurde bei einem Rücklagepool von 12,5 Millionen M. eine bessere Verzinsungsmöglichkeit erreicht, die früher drei Prozent, heute aber 4,3 Prozent beträgt. Außerdem können die Krankenflossen, falls sie durch unerwartete hohe Anforderungen größere Summen benötigen, durch die Landesversicherungsanstalt Mittel erhalten, ohne ihre Rücklagen anstrengen zu müssen.

So ist in jeder Hinsicht die Gewöhn gegeben, daß die Krankenflossen die Aufgabe erfüllen, die ihnen zugewiesen ist: Dienerin der Volksgesundheit zu sein.

Langemarsch-Studium auch im Krieg

Das Langemarsch-Studium der Reichsstudentenführung hat sich die Ausgabe gesetzt, in Eröffnung des Protagonistentags 20 der RSTA alten fähigen jungen Menschen – unabdinglich vom Geldbeutel des Vaters und der eigenen Vorbildung – den Weg zur Hochschule zu ebnen. Am 29. November 1939 hat der Reichsbahnchef und Gauleiter Mühlmann für den Bau Sachsen den Lebraana Dresden eröffnen können.

Auch in diesem Jahr soll im Lebraana Dresden eine neue Mannschaft errichtet. Geeignete Bewerber können durch die Partei, ihre Gliederungen und angegliederten Verbände sowie durch sämtliche Staats- und Wirtschaftsstellen vorausgewählt werden. Voraussetzung sind neben hervorragender charakterlicher Haltung überdurchschnittliche geistige Belebung und politische Verdienste in den Gliederungen der RSTA. Als Bewerber kommen Jugendliche im Alter von 17 bis 24 Jahre in Frage, die entweder im Alter von 17 bis 24 Jahren in Freizeit, die entweder Volksbildung oder mittlere Reife haben. Aufgaben und Verantwortungsbereiche sind an den Verwaltungsdienst, Bezirksschule Sachsen, Dresden-A. 24, Monumenstraße 12, zu richten.

Ber will Marineoffizier werden?

Verschriftlicht Einstellung zum 1. 1. 1941. — Meldungen bis 1. 10. 1940

Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt: Der uns aufgeworfene Krieg erfordert eine verstärkte Heranbildung tüchtiger Marineoffiziere. Aussondernde sind Meldungen für die See, Ingenieur- und Wissenschaftlerlaufbahnen der Kriegsmarine für den Einstellungszeitraum 1. 1. 1941 erwünscht. Die Meldestelle für Bewerber dieser Laufbahnen wird von heute bis zum 1. 10. 1940 freigestellt.

Meldungen sind an die Anstalt des Bildungswesens der Marine (Einstellungsabteilung), Kiel, zu richten. Meldblätter über die Einstellung, aus denen alles Nähere hervorgeht, sind bei jeder Wehrmachtsdienststelle sowie bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel erhältlich.

Meldungen sind an die Anstalt des Bildungswesens der Marine (Einstellungsabteilung), Kiel, zu richten. Meldblätter über die Einstellung, aus denen alles Nähere hervorgeht, sind bei jeder Wehrmachtsdienststelle sowie bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel erhältlich.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Der neue Film



Acene und ihr Regisseur. Irene v. Meyendorff und Walter de Rivo besprechen die nächste Aufnahme für ihren Tobis-Film "Schneider Wibbel".

"Schneider Wibbel." Louisa kennen ihn von der Bühne her, die faszinierende, paroxysmische Schneider aus Düsseldorf, der Napoleon löst und, um der Bekämpfung zu entgehen, einen tollen Schwindel begeht. Die Rollen sind schlimm für ihn; er muß seinem eigenen Begräbnis zuschauen und sonst noch allerlei Tolles erleben, ehe er wieder er selbst kann. Die auf der Bühne und auch schon im Stummfilm lachende Geschichte erinnert nur in dem Tobisfilm "Schneider Wibbel" an der Leinwand. Unter der Regieleitung von Walter de Rivo haben sich Erich Ponto, Rita Bonhag, Irene v. Meyendorff, Friedrich Benfer, Günther Löders, Theo Lucas, Ludwig Schmitz, H. A. Schlettow, Hubert v. Meyerink und viele andere zum fröhlichen Tun vereint und werden nun Wibbels Unsterblichkeit von neuem unter Beweis stellen.

Die Verfolgung der Kriegerbeschädigten

Aenderung des Reichsversorgungsgesetzes

Durch ein Gesetz zur Änderung des Reichsversorgungsgesetzes vom 29. April 1940 ist im Aufkommen mit einer Verbesserung der Aufenthaltsverhältnisse der Witwen die Verkürzung der Kriegerbeschädigten und Kriegsüberlebenden die zeitlichen inzwischen aufgetretenen Erforderungen bedacht worden. Kriegerbeschädigte die als Krankenflossenmittel wieder in den Dienstbereichsabteilungsleitern von der Rasse ausgestrichen sind, können bei Erhaltung an einem anderen Verden mehr für dieses Leidet Heilbehandlung bis zur Heilungsdauer von 26 Wochen für Bedürfnisse des Reiches erhalten.

Witwen, die nach dem 1. Dezember 1923 geboren sind, erhalten die Witwenrente bis zur Vollendung des 18. Jahr bis zur Vollendung des 16. Lebensalters, derner dann Kinderrente für Kinder oder Kriegsbeschädigten sowie Witwenrente bei Schul- oder Berufsausbildung bis zum vollendeten 24. Lebensjahr weitergeführt werden.

Völk., Handel, Wirtschaft

Meißner Getreide- und Landesproduktionspreise

vom 4. Mai 1940.

Heute gezahlte Preise: Weizen, 75/77 Kilo, effektiv. Mai-Heftpreis 10,45; Roggen, 70/72 Kilo effektiv. Mai-Heftpreis 9,95; Gerste, 25/27 Kilo 10,05; Gerste, zugelieferte Ware, 9,45; Hafer, neu, Heftpreis 8,75; Mais, trocken 20,00; Mais, zweitelles Ware 8,95; do, inländischer Erzeugerpreis 10,00; Rottflocken 6,92–7,22; Weizenstroh neu, 2,70–3,20; Stroh (Weizen- und Roggen), Erzeugerpreis 1,40–1,50; Stroh (Drahgutpreis) 1,50–1,60; Weizenmehl, Type 630, 16,95; Roggenmehl, Type 815, Alte 8,85, 12,65; Roggensteife, 6,17–6,37; Weizensteife, 6,67–6,77; Teigelfarben, weiße und rote 2,80; do gelbe, frei Verbraucher-Station 3,10; Kartoffelkloße 9,45; Landeler, gestempelt, Marktpreis, 1 Stück 0,10–0,13; do ungestempelt, Marktpreis 1 Stück 0,10; Butter, Marktpreis für 1/2 Kilo Stück 0,90 RM.

Ferienmarkt in Radeburg am 30. April. Auftrieb: 180 Ferien. Preis des Ferien: 12 bis 18 RM. Ausnahme über Not-Geschäftsfang war rubig.

Berliner Wertipapierbörsen. Die Aktienbörsen gelten ein sehr ruhiges Aussehen. Die Größtständigkeit war unverändert, jedoch überwog etwas die letzte Stimmung. Vor festiverzinischen Werten war die vierte Folge der 4prozentigen Reichsschuldanweisungen weiter stark gefeuht. Steuerquittung 11 wurden auf leichter Basis notiert, ausgenommen die Novemberstufe, die sich auf 100 erhöhten. Erholt waren die Wiederanfangsschläge, ferner Reichsbahn-Vorzugsaktien. Die Umschlagsumsätze blieben mit 90,30 unverändert.

Unsere liebe Nichte und Kusine, Fräulein

Gertrud Laßig

ist im Stadtkrankenhaus Meißen sanft entschlafen.

Wilsdruff und Grumbach, den 6. Mai 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Bestattung erfolgt Donnerstag, den 9. Mai,

nachmittags 2 Uhr im Krematorium Meißen.

SCHÜTZENHAUS-LICHTSPIELE

Heute Dienstag bis Donnerstag täglich 1/2 Uhr

Nur 3 Tage! — Drei Tage zum Lachen und Glücklichsein!

Schneider Wibbel

mit Erich Ponto, Rita Bonhag, Irene v. Meyendorff, Friedrich Benfer, Ludwig Schmitz, Günther Löders, H. A. Schlettow u.a. Schneider Wibbel, ein heiteres Meisterwerk voll von Witzlichkeit und bestem Humor – ein Glanzstück deutscher Komödie... Millionen zur Erheiterung breit um die tragikomische Qualität des Schneider Wibbel seine seeligen Streiche auf der Filmleinwand. — Hier wird jeder von Herzen lachen... ein endloses Lachen über den witzigenen Schneider Wibbel... Dazu die Wochenschauberichte: Dänemark und Norwegen und zum erstenmal im Belp. o. gramm' der hochinteressante

Tobisrichter mit Jupp Kussell.

• • • Für Jugendliche nicht erlaubt! • • •

Tierarzneimittel aller Art

wie Restitutionsfluid

Brunnstmittel i. Klein- u. Großvieh

Putterzusätze